Ausgabe 2/2026

GLS Treuhand
Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Infobrief Saatgutfonds

Editorial

Gemeinschaft trägt Vielfalt!

Ein Lob von Tina Andres (s. S. 3) bringt es auf den Punkt: der Saatgutfonds „macht Züchtung unabhängig, gemeinschaftlich und transparent – getragen von vielen statt patentiert von wenigen."

Mit diesem Lob sind Sie gemeint! Ja, Sie liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Saatgutfonds – denn Sie tragen den Saatgutfond entscheidend mit. Durch Ihre Spenden fördern Sie die Entwicklung von Vielfalt: ob durch Emmer, Tomaten oder die neue Leinzüchtung auf dem Mönchhof. Ob durch Roggenrisotto oder einen neuen Müslihafer!

Mit dem Engagement und Knowhow der geförderten Züchtungsinitiativen entsteht so ein echtes Gegengewicht zu Gentechnik und Patentierung. Sorten, die zum Ökolandbau passen, die Geschmack und Ernährungsqualität bieten. Denn so wichtig die Klage gegen die neue EU Gentechnik VO ist (s. S. 5), der Ökolandbau muss eigene Lösungen haben.

Genießen Sie das Lob, freuen Sie sich mit uns über die Vielfalt der bisher entwickelten Sorten und bleiben Sie dem Saatgut treu. Herzlichen Dank!



Ihr Oliver Willing



Interview

Mit Emmer für die Vielfalt

Die Getreidezüchtung Peter Kunz (gzpk) arbeitet seit einigen Jahren an der Entwicklung neuer Emmer-Sorten. Emmer wird häufig als Ur-Getreide bezeichnet, fand aber lange Zeit kaum Beachtung. Der Züchter Felix Jähne berichtet von dieser spannenden Züchtungsarbeit und den Besonderheiten, die damit einhergehen.

Lieber Felix, warum Emmerzüchtung?
Emmer ist ein sehr altes, genügsames Getreide. Es hat Eigenschaften, die für die Biolandwirtschaft sehr nützlich sein können. Man kann Emmer zum Beispiel an später Stelle einer Fruchtfolge platzieren, da er wenig Nährstoffe braucht, oder direkt auf nährstoffärmeren Böden anbauen. Das lange Stroh hilft durch eine bessere Beschattung gegen Spätverunkrautung und es nutzt Viehbetrieben als Einstreu. Als zusätzliches Fruchtfolgeglied kann Emmer die Bodengesundheit verbessern.

Welche Eigenschaften des Emmers findest du besonders wichtig?
Lange Zeit hat sich züchterisch niemand damit beschäftigt. Um ihn für die Biohöfe heute wieder spannender zu machen, sind vor allem die Eigenschaften Standfestigkeit und die Abwehr gegen die Pilzerkrankung Gelbrost zu verbessern. Außerdem wollen wir den Ertrag noch etwas erhöhen.

Verträgt der Emmer als alte Kultur starke Hitze?
Für den Emmer war die Hitze dieses Jahr, zumindest auf unseren Standorten, weniger ein Problem. Die Körner sind zwar kleiner geblieben als im letzten Jahr, als am Ende der Wachstumszeit die starke Hitze einsetzte, war der Emmer aber schon weitestgehend abgereift. Da hatten wir Glück. Auf dem Standort der gzpk in Deutschland, dem Gut Mönchhof, haben die Pflanzen durch den späteren Erntetermin mehr unter der Hitze und unter den Unwettern gelitten. Da bin ich als Züchter natürlich gespannt auf die Daten.

Emmer zeigt oft eine große äußerliche Vielfalt. Wie erkennt man Emmerpflanze?
Bezüglich Form, Farbe und Korn der Emmerpflanze ist es schwierig, wirklich typische Eigenschaften herauszuarbeiten, da sonst die Gefahr besteht, die Pflanze in ihrer Vielfalt zu sehr einzuschränken. Ein paar Eigenschaften, die mir aber als Züchter immer wieder begegnen, sind der längere Wuchs mit den elastischen Halmen und die relativ dichten, aber weichen, kurz behaarten Blätter, vor allem im Jugendstadium, die sich fast samtig anfühlen. Emmer hat außerdem eine recht dicht gepackte Ähre, deren Fesen (Anm.: Spelzen) ziegelig aufeinander liegen. Der botanische Name von Emmer, Triticum dicoccon, weist ebenfalls auf eine Besonderheit hin: „Dicoccon“ bedeutet „zwei Körner“, es sind in jeder Fese zwei Körner zu finden.

Warum ist Vielfalt so wichtig für die Züchtung?
Wenn man immer nur alles auf eine Karte, z.B. ein Merkmal, setzt, dann entsteht ein Risiko – im Spiel wie in der Praxis. Das gilt auch in der Züchtung, da wir von der Kreuzung bis zur Sortenregistrierung 15 bis 20 Jahre benötigen. Vor diesem zeitlichen Horizont ist Vielfalt einfach eine Absicherung auf eine ungewisse Zukunft. Da man nicht weiß, was kommt. Ernährungsgewohnheiten können sich ändern, das Klima wird sich ändern. Mit dieser Unsicherheit im Bewusstsein müssen wir kreuzen. Für die Kreuzungen, die wir jetzt anlegen, brauchen wir Vielfalt, weil wir nicht wissen, was es in 15 bis 20 Jahren genau braucht.

Wie kommt Deine Sorte in den Anbau?
Hier arbeite ich eng mit den Direktvermarktern und anbauenden Höfen zusammen. Zum Beispiel testen wir bei der gzpk aktuell einen partizipativen Ansatz, bei dem die Höfe zwei oder drei spannende Zuchtstämme von uns auswählen und anbauen können. Der Betrieb kann dann entscheiden, ob eine oder mehrere Sorten für ihn interessant sind und gut in das Vermarktungs- und Anbaukonzept passen. Dadurch, dass man Züchtungsmaterial zu den Höfen bringt, die alle unterschiedliche Ansprüche haben, besteht die Chance, dass die Vielfalt, die wir im Züchtungsprogramm haben, sich ein bisschen besser in die Vielfalt der Höfe übersetzen lässt – wenn sie sich entscheiden, Emmer anzubauen. Anders als beim norma-

Emmer im Frühjahr



Die gzpk (Getreidezüchtung Peter Kunz) ist eine biodynamisch arbeitende Züchtungsorganisation in Europa mit Sitz in Feldbach in der Schweiz. Als gemeinnütziger Verein erforscht und züchtet die gzpk seit 40 Jahren Kulturpflanzen für die biologische Landwirtschaft. Die gzpk steht für „Bio von Anfang an“ und setzt sich seit vielen Jahren für eine große Vielfalt vom Acker bis zum Teller ein.



Felix Jähne bei der Emmer-Einzelährenernte

Grußwort



Liebe Leserinnen und Leser,

jede gute Bio-Ernte beginnt mit einem guten Samen – und jeder wirklich gute Samen stammt aus Bio-Züchtung.

Für den Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW) steht fest: Ökologische Züchtung ist kein Nischenthema, sondern das Fundament unserer gesamten Branche. Nur samenfestes, gentechnikfreies, an regionale Bedingungen angepasstes Saatgut sichert Zukunftsfähigkeit und Glaubwürdigkeit von Bio langfristig.

Wenn wir unsere Unabhängigkeit, unsere Resilienz, die Bioprinzipien Gesundheit, Ökologie, Fairness, Sorgfalt und Nachhaltigkeit ernst nehmen, müssen wir ökologische Züchtung weiter vorantreiben. Trotz der herausragenden Arbeit der Züchter*innen und großartigen Organisationen wie dem Saatgutfonds, ist der Anteil an Biosaatgut nicht da, wo er sein muss. Wir wissen, dass mit der Deregulierung der neuen genomischen Techniken weitere Herausforderungen und drohende Abhängigkeiten auf den Ökolandbau zukommen. Dagegen haben wir etwas. Die ökologische Züchtung.

Umso wichtiger der Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft: Er macht Züchtung unabhängig, gemeinschaftlich und transparent – getragen von vielen statt patentiert von wenigen. Biozüchtung ist ein Langstreckenlauf: wer heute sät, erntet in zehn Jahren. Laufen wir gemeinsam, mit langem Atem und Ausdauer – säen wir gemeinsam Zukunft schon heute!



Tina Andres
Vorstandsvorsitzende des Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V.

Save the Date:

Saatgut-Tagung

Am 30. Januar 2027 findet unsere Saatgut-Tagung in Kassel statt. Wir wollen uns gemeinsam die Frage stellen, was die ökologische Pflanzenzüchtung zur sozial-ökologischen Transformation beitragen kann. Nähere Infos unter:

zukunftsstiftung-landwirtschaft.de/saatgut-tagung

len Weg über die Lizenzen beim Saatgutkauf, bekommen wir dann von den Höfen einen fairen Teil ihrer Einnahmen aus dem Verkauf von Emmerprodukten. Für uns ist dieses Pilotprojekt ein sehr interessanter und neuer Ansatz.

Und warum bist du eigentlich Pflanzenzüchter geworden?
Es ist eine Mischung aus sehr schönen Zufällen gewesen, für die ich sehr dankbar bin. Mein Studium war schon gewählt in der Spezialisierung auf Pflanzenzüchtung, aber ich hätte nicht gedacht, wohin das führt. Und dass ich jetzt bereits seit sechs Jahren mit Getreide, insbesondere mit Emmer, arbeite, das war nicht abzusehen vor sieben Jahren. Und auch der Zeithorizont: Was andere jetzt schon als eine langfristige Anstellung betrachten, ist hier erst der Anfang. Sechs Jahre sind nicht viel in der Züchtung.

Es ist eine tolle Arbeit, die viel Spaß macht und jedes Jahr anders spannend ist.

Vielen Dank für das Gespräch!
Das Interview führte Jytte von Salis

gzpk.ch

Ihre Fragen interessieren uns.

Ja, wir geben zu: Ökologisches Saatgut, Ökopflanzenzüchtung, Ökosorten – das sind keine griffigen Themen. Dabei sind sie so wichtig für uns alle.

Daher fragen wir: Was interessiert Sie? Welche Themen sind für Sie interessant? Bei welcher Veranstaltung zum Thema Saatgut wären sie gerne dabei?

Unter allen bis zum 31.12.2026 eingegangenen Antworten verlosen wir fünf Saatgut-Pakete für den kommenden Frühling – natürlich nur mit den besten Biosorten.

Schreiben Sie uns

- **per Mail an:**
  landwirtschaft@gls-treuhand.de
- **per Post an:**
  Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Christstraße 9, 44789 Bochum

saatgutfonds.de

Antwortcoupon

Bitte ausgefüllt per Post oder E-Mail an uns senden:
landwirtschaft@gls-treuhand.de

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Christstr. 9
44789 Bochum

Bitte senden Sie mir

- ☐ Pflanzenzüchtung in der Klimakrise
  Dreifach herausfordernd
  von Eva Gelinsky, Sebastian Kussmann,
  Carl Vollenweider, Ökologie und Landbau, 04/26
- ☐ EU-Verordnung über neue genomische Techniken (NGT): zur Verletzung des Vorsorgeprinzips, Zusammenfassung des Rechtsgutachtens
- ☐ Infoflyer Saatgutfonds
- ☐ Jahresbrief der Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Diese Dokumente und unseren Newsletter
finden Sie unter
saatgutfonds.de/infobrief

Die Zukunftsstiftung Landwirtschaft verarbeitet die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten, um mit Ihnen in Kontakt bleiben und die gesetzlichen Pflichten, insbesondere seitens des Gemeinnützigkeitsrechts, zu erfüllen. Ihre Daten werden nicht ohne Ihre Einwilligung oder ohne gesetzliche Grundlage weitergegeben. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf **zukunftsstiftung-landwirtschaft.de** oder nehmen Sie Kontakt auf unter: **+49 234 5797 5153**

Spende für den Saatgutfonds

Wir sind gemeinnützig.
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

▶ Online: saatgutfonds.de/online-spende

▶ SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZZ00000016785
Die Mandatsreferenz wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

☐ **Einzelspende:** Ziehen Sie einmalig Euro _____
als Spende von meinem Konto ein

☐ **Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat _____
☐ monatlich ☐ jährlich ☐ _____
bis auf Widerruf
Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)

Name _____
Straße _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____
E-Mail _____
Kreditinstitut _____
BIC _____
IBAN _____
Ort und Datum _____
Unterschrift _____

Beleg für Kontoinhaber

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger
GLS Treuhand e.V.
Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN des Empfängers
DE77430609670030005412

bei (Kreditinstitut)
GENODEM1GLS

Betrag
EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)
Spende Saatgutfonds
Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Kontoinhaber / Einzahler: Name

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
GLS Treuhand e.V. Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN
D E 7 7 4 3 0 6 0 9 6 7 0 0 3 0 0 0 5 4 1 2

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
G E N O D E M 1 G L S

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung ihren Namen und Ihre Anschrift an

Betrag: Euro, Cent

Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort
SGF 2/26

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

SPENDE

Datum

Unterschrift(en)



Johanniskraut im Anbau

Erste ökologisch gezüchtete Johanniskrautsorte registriert

Ein Meilenstein für den ökologischen Heilpflanzenanbau: Als Ergebnis eines u.a. vom Saatgutfonds geförderten Züchtungsprojektes konnte der Verein Hortus Officinarum in 2026 die erste ökologisch gezüchtete Johanniskrautsorte erfolgreich registrieren. Der schöne Sortenname Hera Ho setzt sich aus Hera, dem Namen der griechischen Göttin der Frauen und den ersten Buchstaben der Züchtungsinitiative zusammen. Dank ihrer hohen Pilztoleranz gegenüber sog. Welke kann Hera Ho in Zukunft ein wichtiges Standbein für den ökologischen Heilpflanzenanbau darstellen.

hortus-officinarum.org

Klagen gegen die EU-Gentechnik-Verordung

Acht deutsche Unternehmen und vier Verbände aus der Land- und Lebensmittelwirtschaft haben Ende September beim Europäischen Gericht Klage gegen die EU-Verordnung über neue gentechnische Verfahren (NGT) bei Pflanzen eingereicht. Alle Kläger wären unmittelbar betroffen, wenn NGT-Pflanzen auf den Markt kommen und nicht gekennzeichnet sind. Eine konsequente Reinhaltung von Bioprodukten von gentechnischen Veränderungen wäre aufgrund fehlender Koexistenzregelungen schwierig. Und auch ein Mitgliedsstaat der EU hat seine Stimme erhoben: Die Slowakei reichte ebenfalls Klage ein und reagierte damit auf die breiten Proteste gegen die Deregulierung der Gentechnik innerhalb des Landes. Es bleibt nun also zu hoffen, dass das europäische Recht auch in Zukunft den gentechnikfreien Bioanbau ermöglicht.



Tomatensorte Mizina
von Christoph Matthes

Tomatenvielfalt bei Kultursaat

Wer für das kommende Jahr den Anbau von Tomaten plant, darf sich auf viele neue biodynamisch gezüchtete Sorten freuen. Von Kultursaat-Züchterin Iris Attrot wurden drei neue Sorten entwickelt: die dekorative Hängetomate Sterntaler, Xenobia mit runden, leuchtend orangenen Früchten und Sundrop, eine orangefarbene Flaschentomate. Dazu kommen die beiden Cherrytomaten Tiamarie (rot) und Mareile (goldgelb) von Christina Henatsch sowie zwei Freilandtomaten von Christoph Matthes: die rote Stabtomate Utila sowie Mizina, eine kräftig wachsende gelbe Fleischtomate. Und wer das Menü in seinem Garten passend abrunden möchte, pflanzt außerdem das Topfbasilikum Netti oder das Freilandbasilikum Nemi von Annette Tillmanns.

kultursaat.org

Vielen Dank für Ihre Spende!

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1, 7, 8 und 14 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 07.12.2025 für das Jahr 2023 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Bei Spenden bis 300,- Euro können Sie diese mit einem Kontoauszug steuerlich geltend machen. Ab 10 Euro erhalten Sie automatisch von uns im Februar des Folgejahres eine Bestätigung, wenn uns Ihre Postanschrift vorliegt.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
unselbstständige Stiftung
im GLS Treuhand e. V.
Christstraße 9, 44789 Bochum



Öllein auf dem Gut Mönchhof

Leinzüchtung auf dem Mönchhof

Der Lein hat sowohl kulturgeschichtlich als auch als Nahrungspflanze hohen Wert. Angebaut schon vor mehr als 6.000 Jahren im alten Ägypten und südlichen Mesopotamien, gehört der Lein zu den ältesten Kulturpflanzen der Menschheit. Seine Samen sind reich an Omega-3-Fettsäuren, Proteinen und Ballaststoffen. Auch das Leinöl ist mit einem hohem Omega-3-Fettsäureanteil ein hochwertiges Nahrungsmittel.

Die zuständigen Züchterinnen der Getreidezüchtung Peter Kunz (gzpk) bekamen das Züchtungsprogramm von einer konventionell arbeitenden Züchterin übergeben, die dies vor ihrem Ruhestand über viele Jahre entwickelt hatte. Die Schwerpunkte des Programms liegen, neben der Anpassung an die ökologische Landwirtschaft, auf hoher Quellfähigkeit, gut schmeckenden Ölen, einem guten Fettsäureverhältnis, Hellschaligkeit, einem hohen Ertrag und guter Standfestigkeit. Es ist uns eine Freude, dieses neue Projekt dank der Unterstützer*innen des Saatgutfonds fördern zu können.

gzpk.ch



Lichtkornroggen von Karl-Josef Müller

Milchroggen, Roggenrisotto oder Lichtkornreis?

Reis ist ein in Deutschland viel genutztes und beliebtes Lebensmittel – er kann aber nicht regional angebaut werden. Wie wäre es also, eine Alternative zu finden, die regional und klimafreundlich, frei von Schwermetallbelastung und dazu noch nussig im Geschmack und angenehm bissfest ist? Die von Getreidezüchter Karl-Josef Müller entwickelte Sorte Lichtkornroggen könnte so eine Alternative sein.

Als Produkt RYCE werden die hellen Körner des Lichtkornroggens im Rahmen eines Projektes der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau in Brandenburg geschliffen und testweise als Reisalternative für Milchreis oder Risotto vertrieben. Aktuell ist RYCE als Großgebinde für Küchen und Kantinen erhältlich. 500g Beutel für den Einzelhandel sind aber bereits geplant.

cultivari.de

Spendenkonto

GLS Treuhand e.V. Zukunftsstiftung Landwirtschaft
BIC GENODEM1GLS
IBAN DE77 4306 0967 0030 0054 12

Kontakt

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
im GLS Treuhand e. V.
Vorstand:
Nikolai Fuchs, Tomas Sacher,
Anne Schlösser

Christstr. 9
44789 Bochum
saatgutfonds.de
zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

Geschäftsführer
Zukunftsstiftung Landwirtschaft:
Oliver Willing
T +49 234 5797 5141
E oliver.c.willing@gls-treuhand.de

Ansprechpartnerin:
Jytte von Salis
T +49 234 5797 5172
E jytte.v.salis@gls-treuhand.de

Impressum

Herausgeber: Zukunftsstiftung Landwirtschaft;
Redaktion: Oliver Willing, Jytte von Salis;
Layout: Ralf Fröhlich; Druck: Basis-Druck GmbH;
Bildquellen: S. 1 gzpk, S. 2 oben gzpk, unten Zukunftsstiftung Landwirtschaft, S. 3 BÖLW/Maurice Weiss,
S. 5 links Hortus Officinarum, rechts BSAG,
S. 6 links gzpk, rechts Cultivari

Druckprodukt mit finanziellem Klimabeitrag
ClimatePartner.com/10767-2611-1001